

und die Reproduktion auch den besten deutschen Kunstanstalten anvertraut.

Ein reiches Arbeitsfeld hat der Jubilar noch vor sich. Zu seinem Ehrentage wünschen wir ihm neben voller Gesundheit weiteren Erfolg seiner zielbewußten emsigen Tätigkeit. Alle seine zahlreichen deutschen Bekannten und Geschäftsfreunde werden sich diesem Wunsche für den liebenswürdigen, tüchtigen Mann sicher gern anschließen.

P. Saalborn.

*** Gestorben:**

am 6. Dezember im siebzigsten Jahre seines arbeitserfüllten Lebens nach langem und schwerem Leiden der Verlagsbuchhändler Herr Siegfried Cronbach in Berlin, Gründer und Mitinhaber der geachteten dortigen Firma seines Namens.

Herr Siegfried Cronbach eröffnete am 1. April 1862 im Hause Kommandantenstraße 29 in Berlin ein Zeitungs-Vertriebskontor, in dem er neben politischen Zeitungen insbesondre auch mit dem Absatz der im Buchhandel erschienenen Zeitschriften jeder Art sich befaßte und diesen Geschäftszweig zu guten Erfolgen führte. Daneben betrieb er ein für Kolportagebetrieb bestimmtes Kunstverlagsgeschäft. Zu beiden Geschäften fügte er am 1. September 1866 eine Sortiments-Buch- und Kunsthandlung, die er im Hause Nr. 60 Unter den Linden eröffnete; doch zog er sich von diesem Geschäftsbetriebe bald zurück und überließ ihn am 1. Oktober 1868 an Neander Lilienfeld, um seinem Verlag erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden zu können. Das Kolportage-Geschäft und das Grosso-Sortiment behielt er daneben bei. In seinem Verlage wandte er sich nun mehr und mehr dem Buchverlag zu und hatte mit diesem namhafte Erfolge, die sich in den letzten Jahrzehnten erheblich gesteigert und seine Firma zu Bedeutung und Ansehen erhoben haben. Seit dem 1. September 1899 stand ihm sein Schwiegersohn, Herr Otto Süßkappel, als Teilhaber der Firma zur Seite.

Im öffentlichen Leben des Buchhandels ist er mehrfach hervorgetreten. In früheren Jahrgängen des Börsenblatts findet sich manche bemerkenswerte Äußerung von ihm und bekundet seine weite Voraussicht, seine kluge, praktische Auffassung buchhändlerischen Geschäftsbetriebs. Mit Siegfried Cronbach ist ein tüchtiger Geschäftsmann aus dem Leben geschieden, der sich durch unermüdblichen Fleiß und kluge Wahrnehmung der Zeitbedürfnisse zu geachteter Stellung und zu Wohlstand emporgearbeitet hat. Seinen zahlreichen Freunden, die er auch im Buchhandel sich erworben hat, wird sein Andenken unvergeßlich sein.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Pervertität und — Weihnachtskatalog.

(Vgl. Nr. 284 d. Bl.)

Zu der Entgegnung des Verlags »Nord und Süd« muß ich nochmal das Wort ergreifen, um nicht die Meinung auskommen zu lassen, als ob ich Professor Lombroso oder das Referat an sich hätte angreifen wollen. Beides liegt mir vollständig fern. Mein Urteil über dieses ist auch ganz klar in den Worten ausgesprochen: »das in eine fachwissenschaftliche Zeitschrift gehört«.

Also bitte, nichts gegen Professor Lombroso und seine Arbeit! und auch nicht das Thema verschieben! Mein Angriff richtet sich einzig und allein gegen die Aufnahme dieses Referats und speziell des Kapitels »Die geschlechtlichen Verirrungen«, weil es nicht in einen Weihnachtskatalog gehört, dem ein Plätzchen in der Familienbibliothek vorbehalten sein soll. Wenn der Verlag glaubt, daß das Herausreißen der einen Stelle ein falsches Bild gibt, so drucke er das ganze Kapitel im Börsenblatt ab. Ich glaube aber, die Probe genügt.*)

Nun soll das Neue dieses Weihnachtskataloges gerade darin bestehen,

»daß er nicht nur für die »Familie« allein bestimmt ist, sondern jeden wissenschaftlich arbeitenden oder umfassender gebildeten Menschen interessieren muß. Deshalb haben wir nicht nur

*) Wir auch! Red.

Kunst, Literatur etc. besprechen lassen, sondern auch die verschiedensten wissenschaftlichen Gebiete.

Zunächst bezweifle ich, daß der wissenschaftlich arbeitende Mensch sich sein Material aus einem Weihnachtskatalog holt; aber wäre es der Fall und hätte das angefeindete Referat nur der Vollständigkeit wegen darin einen Platz gefunden, so hätte ich geschwiegen. Da aber verschiedene Wissenschaften ganz fehlen oder im Verhältnis zu dem 20 Spalten langen Artikel knapp gehalten sind, so muß ich zu der Annahme neigen, daß andere Grundsätze für die Redaktion maßgebend waren. Wo ist z. B. die Rechtspflege behandelt, wo Technik, Land- und Forstwissenschaft etc. etc.? Gibt es hier gar nichts, was »den umfassender gebildeten Menschen interessieren muß«? Und warum von der ganzen medizinischen Wissenschaft nur das eine und gerade dieses Kapitel? Die Forschungen eines Koch, Reiffer, Hoffmann, Spiel-mayer etc., die Fortschritte in der Verminderung der Säuglingssterblichkeit, in der Behandlung der Tuberkulose, sind sie dem Gebildeten gleichgültig?

Literaturbesprechungen etc. haben auch schon seit vielen Jahren die altbewährten Weihnachtskataloge von Seemann, Koehler, Volkmar, und wie sie alle heißen, in würdiger und guter Form gebracht. Worin liegt also das Neue, wenn nicht in der Aufnahme perverter Schilderungen?

Der Verlag »Nord und Süd« nimmt ferner Anstoß an meinem Ausdruck »durchseucht«. Wer in den letzten Monaten unsere »Zettelpakete« und die ihm direkt zugesandten Prospekte verfolgt hat, kann nur von einer Seuche reden. »Männliche Bräute«, »neue Ethik«, »Urningsliebe«, § 175 in allen Besarten etc. etc., das wird uns Sortimentern so angepriesen, daß ein Unbefangener glauben muß, daß nur noch die § 175-Männer und ihr ekelhaftes Treiben unsere literarische Produktion darstellen.

Der größte Teil unseres ehrenwerten Standes hat sich bisher mit Abscheu von der Verbreitung solcher Produkte ferngehalten, und nun soll der Sortimenter die Hand bieten, in Form eines Weihnachtskatalogs solche Szenen der Perverstität in die Familien hineinzutragen! Nein! schon der erste Versuch hierzu muß mit aller Energie bekämpft werden.

Aus unsern eignen Reihen muß der kräftigste Protest erfolgen, wollen wir uns auch für die Zukunft die Freiheit von Kunst und Literatur gegen Mucker und Dunkelmänner wahren und ihnen nicht Gelegenheit bieten, an Hand eines solchen Weihnachtskatalogs einen neuen Vorstoß zu unternehmen.

Freiburg i/Br., 8. Dezember 1907.

Hans Speyer.

Sortimenter und Publikum als Konkurrenten beim Kalendervertriebe.

Gerade rechtzeitig vor Beginn der Hauptzeit für den Kalenderverkauf hat der Zufall einem Mitglied des unterzeichneten Vereins die nachstehend abgedruckte Anzeige des Verlags von Wilhelm Köhler in Minden in die Hände gespielt. Diese Anzeige war einem hiesigen Beamten direkt zugesandt worden:

Lieferungs-Bedingungen!

Machen Sie in Ihren Bekanntenkreisen auf das in Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender enthaltene Preis-Rätsel mit Preisen im Werte von 400 Mark aufmerksam, Sie werden dadurch mit Leichtigkeit eine ganz besonders große Anzahl Köhlers Kaiser-Kalender unterbringen können.

Verständlich!

Geehrter Herr!

Soeben erschien der neue (28.) Jahrgang von Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender 1908.